

Jeder Mensch hat seine eigene Sprache -
Sprachsensibler Unterricht
im Fachbereich Gesellschaftslehre

Veranstaltungsüberblick

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht
- 2.1 Lesen als erstes Problemfeld
- 2.2 Semantische Netze (Theorie und Praxis)
- 2.3 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Lexik
- 2.4 Lesen im Satzzusammenhang (Frege-Prinzip)
- 2.5 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Syntax
- 3.1 Schreiben als zweites Problemfeld
- 3.2 Prozessorientierung vs. Produktorientierung
- 3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben
4. Matrix für die Erstellung von Unterrichtsvorhaben
5. Literaturverzeichnis

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“
(Wittgenstein, 1922)

- Sprache ist das einzige Sozialorgan des Menschen
- Sprache ist Mittel der Verständigung → Grundlage von Mündigkeit
- Der Unterricht muss *„den sprechenden Menschen bzw. das multilinguale Subjekt in den Mittelpunkt“* stellen (Busch, 2013, S. 8ff)
- Sprache ist zugleich zentrales Kognitionsinstrument des Menschen

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“
(Wittgenstein, 1922)

- Aufgrund des Unterschiedes von Bildungssprache und Standardsprache leben alle SuS de facto mehrsprachig
- Stichwort: innere Mehrsprachigkeit
- Bildungssprache ist zentrales Merkmal von Unterricht
- Das Beherrschen von Fach- bzw. Bildungssprache ist Voraussetzung für gute Schulabschlüsse, hier fungiert Sprache als kulturelles Kapital

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“
(Wittgenstein, 1922)

- Sprachsensibler Unterricht reagiert somit auf (sprachliche) Risikogruppen und fördert die Bildungsgerechtigkeit
- Dem entspricht auch die ministeriale Vorgabe, wonach die Förderung des Deutschen Aufgabe in allen Fächern ist (RdErl. v. 24.06.1999).

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht

„Die Förderung der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten.“

§ 6 Abs. 6 APO-SI (GV.NRW. S. 488 vom 2.11.2012)

1. Grundsätzliches zum sprachsensiblen Unterricht

- Dem Fach Gesellschaftslehre können bei der sprachsensiblen Schulentwicklung besondere Funktionen zugesprochen werden
- Dies liegt an den besonderen Stärken des Faches: breite Verankerung in der Stundentafel, offener Kernlehrplan, Fachintegration
→ **verstärkte Vermittlung sprachlicher Kompetenzen**
- Außerdem basieren relevante Fachwissenschaften auf sprachlichen Handlungen, Erkenntnismethoden sind sprachlich geprägt (Hermeneutik, Quellenkritik etc.)
→ **Ermöglichen der Partizipation am politischen Diskurs**

2.1 Lesen als erstes Problemfeld (Einstiegsübung)

Bilden sie Gruppen zu vier Teilnehmern.

Definieren sie gemeinsam einen der folgenden Begriffe in einem Satz.

Nutzen sie hierfür keine Beispiele! Schreiben sie den definierten Begriff auf die Vorderseite und die Definition auf die Rückseite.

→ Herrschaft, Revolution, Würde

Bilden sie neue Gruppen zu vier Teilnehmern.

Definieren sie nun gemeinsam einen der folgenden Begriffe, indem sie ein Beispiel anführen und mit diesem den Begriff erklären.

Gehen sie beim Aufschreiben genauso vor.

→ Strukturwandel, Lehnswesen (Feudalismus), Kommunismus

Berichten sie den Teilnehmern von ihren Erfahrungen mit dieser Übung.

2.1 Lesen als erstes Problemfeld (Theorie)

„Wie aber funktioniert überhaupt Begriffslernen bei Schülerinnen und Schülern? Wie lässt es sich im Unterricht konzipieren und unterstützen? Pädagogische Psychologie, Kognitionspsychologie und Lernpsychologie bieten dazu kaum Hilfestellung. (...)

Begriffsbildung im Geschichtsunterricht ist ein in der Geschichtsdidaktik lange vernachlässigtes und deshalb empirisch und theoretisch kaum erfasstes Gebiet.“ (Sauer, 2015, S. 5)

→ Konzeption mit Erkenntnissen der Linguistik und Fachdidaktik

2.2 Semantische Netze (Theorie)

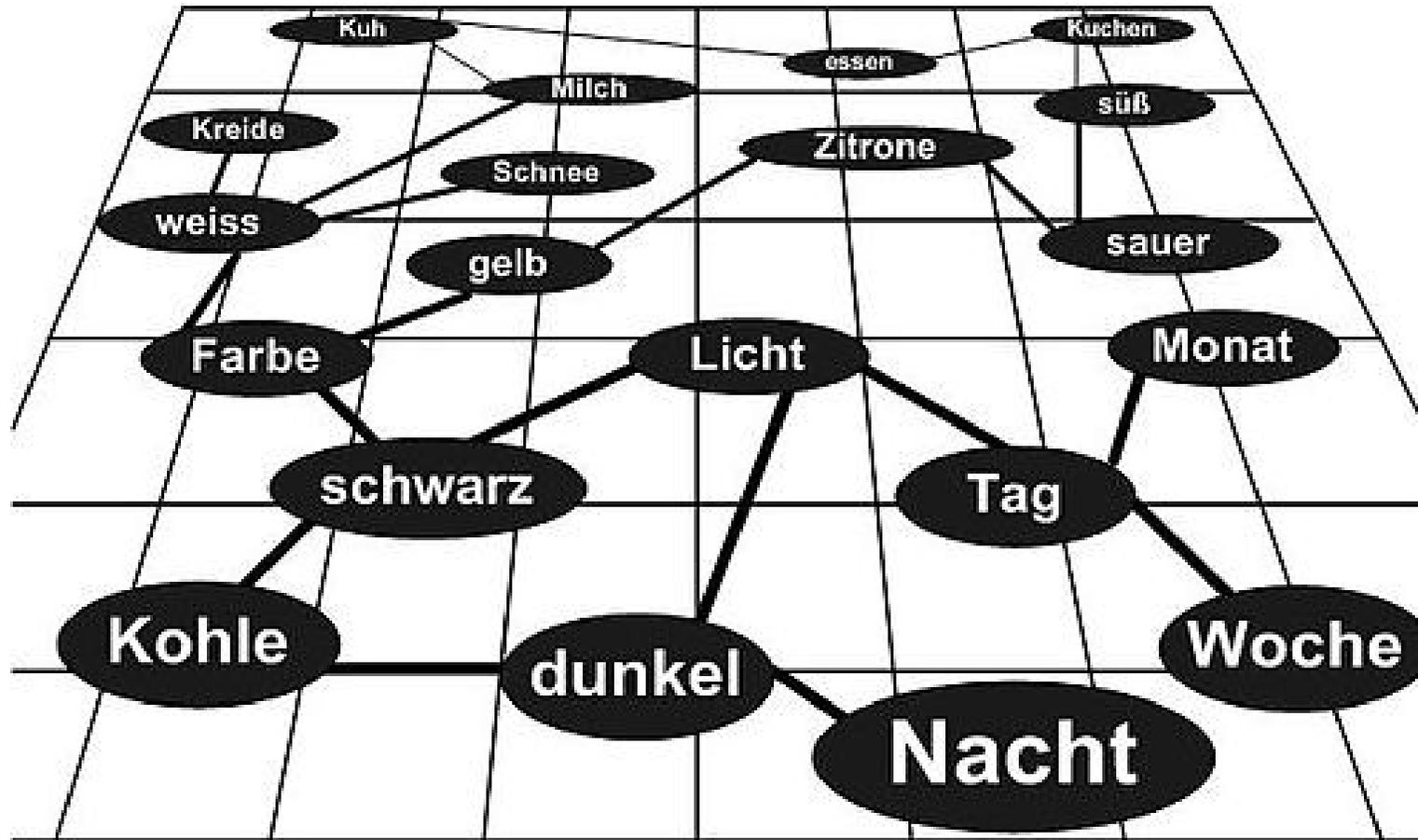
- Lesen ist ein kognitiver Prozess, der auf unterschiedlichen Ebenen stattfindet: Graphem-Phonem, Lexik-Semantik, Syntax
- Texte im GL-Unterricht zeichnen sich durch hohe Dichte an Fachbegriffen und eine komplexe Syntax aus
- Bei Quellentexten tritt der diachrone Sprachwandel hinzu
- Texte werden oft nicht verstanden, weil das semantische Netz fehlt

2.2 Semantische Netze (Theorie)

- Begriffe werden mental repräsentiert und sind über Netze verbunden
- Beispiele fungieren wie Bilder usw. als 'Anker' des Wortes im Netz
- Je besser ein semantisches Netz ausgebildet ist, desto besser werden Texte verstanden. → Ansatzpunkt für den sprachsensiblen Unterricht

2.2

Semantische Netze (Theorie)



Semantisches Denken ist assoziativ, Systematik ist nachträgliche Rekonstruktion

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Assoziatives_Netzwerk.jpg (Zugriff am 27.05.20016)

2.2 Semantische Netze (Übung)

- 1. Zeichnen sie für sich ein semantisches Netzwerk zum Begriff **Revolution** auf einem A3-Blatt. Gehen sie dabei möglichst spontan vor.*
- 2. Stellen sie sich ihre Netzwerke kurz vor. Berichten sie von ihren Erfahrungen. Wie verliefen ihre Assoziationen?*
- 3. Überlegen sie nun in der Gruppe, welche Unterrichtsmethoden den Aufbau von semantischen Netzen unterstützen könnten.*

2.3 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Lexik

Historische Fachbegriffe vernetzen und visualisieren

1. vorgegebener Begriff (Bsp. Herrschaftsformen) wird um verwandte Begriffe erweitert.
(Differenzierung nach Vorwissen Erweiterungsbeispiele vorschlagen)
2. Begriffe werden zueinander geordnet, Verwandtschaft durch Nähe und Distanz, Pfeile werden beschriftet
(Differenzierung durch Wortlisten für Beschriftungen)
3. Konkrete historische Beispiele werden ergänzt
→ Durch Überlegungen zu Pfeilen und Verwandtschaft findet kognitive Verarbeitung statt. Die Beispiele fungieren als Anker.

2.3 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Lexik

Strukturlegetechnik (Arbeitsblatt)

Entdecker	Indien	Handelsware
Spanien	Eroberer	Kolonien
Dreieckshandel	Erbe	Entwicklung
Kolumbien	ungerecht	Kolonialismus
Imperialismus	Herrschaft	Mission
Rohstoffe	Mutterland	Abhängigkeit
Südamerika	Afrika	Sklaverei
Ausbeutung	Kolonialreich	Erfindungen
	<i>Krankheiten</i>	

Nach: Witt, 2015, S. 20

2.4 Lesen im Satzzusammenhang (Frege-Prinzip)

Die Bedeutung eines komplexen Satzes wird bestimmt ...

... durch die Bedeutung seiner Teile

... und das Verhältnis ihrer Zusammenfügung (bzw. Art der Verknüpfung)

- Für die Förderung sprachlicher und fachlicher Kompetenzen bedeutet dies, dass Wortschatz (Lexik) und Satzbau (Syntax) gefördert werden.
- Hierfür bedarf es gesonderter Methoden mit innerer Zielrichtung.
- Dies gilt insbesondere für einen adäquat kritischen Umgang mit Quellen.

2.4 Lesen im Satzzusammenhang (Beispiel)

„Als sprachlich entfaltete Totalität, deren Wahrheitsanspruch den älteren mythischen Glauben, die Volksreligion, herabdrückt, ist der solare, patriarchale Mythos selbst Aufklärung, mit der die philosophische auf einer Ebene sich messen kann. Ihm wird nun heimgezahlt. Die Mythologie selbst hat den endlosen Prozess der Aufklärung ins Spiel gesetzt, in dem mit unausweichlicher Notwendigkeit immer wieder jede bestimmte theoretische Ansicht der vernichtenden Kritik verfällt, nur ein Glaube zu sein, bis selbst noch die Begriffe des Geistes, der Wahrheit, ja der Aufklärung zum animistischen Zauber geworden sind.“

(Horkheimer/ Adorno, 1969, S. 17)

2.5 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Syntax

- Das Verstehen komplexer Syntax wird durch Systematik gefördert
- SuS rufen bei jedem Text die gleichen Schritte zum Verstehen ab
- Hierfür eignen sich die Lesemethoden des Deutschunterrichts

2.5 Unterrichtsmethoden zur Förderung der Syntax

1. Schritt: sich orientieren

(Text überfliegen, Zwischenüberschriften klären, W-Fragen stellen)

2. Schritt: unbekannte Begriffe klären

(mit dem Stift lesen, Erschließen aus Zusammenhang, nachschlagen)

3. Schritt: Schlüsselstellen unterstreichen

(Stellen, die sich auf das Erkenntnisinteresse/ die Aufgabe beziehen)

4. Schritt: Wichtiges herausschreiben

(Stichworte zu Absätzen, kurze Sätze zu Zwischenüberschriften)

3.1 Schreiben als zweites Problemfeld

„Der hohe Anteil von schriftsprachlich schwachen Kindern und Jugendlichen in der Primär- und Sekundarstufe stellt Lehrkräfte insbesondere in formal niedrigen Schulen vor große Herausforderungen. Allerdings zeigt sich in Beobachtungsstudien von Unterricht, dass trotz dringenden Notwendigkeit die Vermittlung von Strategien (...) kaum stattfindet.“ (Philipp, 2012, S. 40)

3.1 Schreiben als zweites Problemfeld (Theorie)

- Lese- und Schreibförderung entwickeln sich unabhängig voneinander
- Probleme verweisen aber auf die gleichen sozialen Phänomene
→ **Schreiben lernt man nur durch Schreiben!**
- Mit den Fächern sind spezifische Textsorten verbunden
- Aufgrund empirisch bekannter Defizite braucht es Förderung in allen Fächern, die Zulieferung durch den Deutschunterricht genügt nicht
→ **Für den Fachunterricht gilt es, sprachliche Anforderungen zu erkennen, Ziele zu definieren und passende Förderstrategien auszuwählen**

3.1 Schreiben als zweites Problemfeld (Operatoren)

- Bei der Schreibförderung haben Operatoren eine besondere Bedeutung
- Operatoren sind Verben, die angeben, welche Handlungen zur Lösung einer Aufgabe notwendig sind (gestuft nach Anforderungsbereichen)
- Sie werden in der ZP 10 und im Abitur verwendet
- Häufig verwendet werden *erschließen, zusammenfassen und beurteilen*
- SuS sollte angewöhnt werden, zuerst Operator und Produkt zu suchen
- Es sollten Anforderungen und sprachliche Hilfen geklärt werden:
 Bsp. *vergleiche* → Tabelle; *beurteile* → abwägende Verben etc.

3.2 Prozessorientierung vs. Produktorientierung

- Lange Zeit war Schreibdidaktik einseitig am Endprodukt orientiert
- Dabei wurden erst mittels Textmuster geschlossene und dann offenere Formate verwendet. Beide Ansätze sind funktional einsetzbar.
- Prozessorientierung stellt also den Schreibprozess in den Mittelpunkt:
Vorbereiten → Formulieren → Redigieren → Reformulieren → Reflektieren
- Unterrichtsplanung kann an jedem dieser Punkte ansetzen!

3.2 Prozessorientierung vs. Produktorientierung

*„Schreibkompetenz meint die Fähigkeit, pragmatisches Wissen, inhaltliches Welt- und Fachwissen, Textstrukturwissen und Sprachwissen in einem **Schreibprozess** so anzuwenden, dass das **Produkt** den **Anforderungen** einer (selbst- oder fremdbestimmten) Schreibfunktion (z. B. jemanden unterhalten, für etwas argumentieren ...) gerecht wird.“*

(Fix, 2008, S. 81)

3.2 Prozessorientierung vs. Produktorientierung

*„Schreibkompetenz meint die Fähigkeit, pragmatisches Wissen, inhaltliches Welt- und Fachwissen, Textstrukturwissen und Sprachwissen in einem **Schreibprozess** so anzuwenden, dass das **Produkt** den **Anforderungen** einer (selbst- oder fremdbestimmten) Schreibfunktion (z. B. jemanden unterhalten, für etwas argumentieren ...) gerecht wird.“*

(Fix, 2008, S. 81)

3.2 Prozessorientierung vs. Produktorientierung: Entwicklung des Schreibprozess

Vereinfacht kann man annehmen, dass sich das Schreiben ansteigend in folgenden Stufen entwickelt, wobei diese zum Teil parallel verlaufen:

- (1) Ideen finden und in Schriftsprache überführen (assoziatives Schreiben)
- (2) Beherrschen von Schreibkonventionen (Normorientierung)
- (3) Adressatenorientierung (kommunikatives Schreiben)
- (4) Schriftsprache differenziert beurteilen (authentisches Schreiben)
- (5) Schreiben als Mittel des Denkens (heuristisches Schreiben)

→ Diese Stufen sollten bei der Unterrichtsplanung bedacht werden:

Welche Textsorten bzw. Aufgabenformate passen zu welcher Stufe?

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben Fiktionale Tagebucheinträge (Stundenausschnitt)

Phase	Arbeitsschritt	Kommentar
Erarbeitung (Produktion)	<p>Aufgabe: <u>Beschreibe</u> den Tag, den du heute in der HJ erlebt hast, indem du in dein Tagebuch schreibst.</p> <p>Nutze mindestens drei dieser Konjunktionen: <i>wenn, wodurch, entweder, weil, dadurch (...)</i></p> <p>Nutze folgende Verben: <i>zelten, wandern (...)</i></p> <p>Differenzierung: <u>Unterstreiche</u> Konjunktionen und Verben farbig.</p>	<p>Neben Texten können auch Bilder als Quelle zur Inspiration dienen</p>
Sicherung (Redaktion)	<p>SuS legen Text aus, sodass andere SuS ihn lesen können. Daneben legen sie ein Blatt, auf dem SuS Kritik äußern können.</p>	<p>Lernen durch ...</p> <p>... lesen</p> <p>... kritisieren</p>
(Reflexion)	<p>Im Galeriegang lesen SuS Texte, äußern Kritik.</p>	<p>... Kritik annehmen</p>
Erarbeitung II	<p>SuS überarbeiten ihren den Text mittels Kritik.</p>	

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben

Fiktionale Tagebucheinträge (Material)

Erkenntnisgrundlage (Quellen):

- Propagandaplakate
- Fotografie
- autobiographische Erinnerungen
- Verfassertexte

Online-Link
408810-1603

Kindheit im Dritten Reich

M1 Propagandaplakat von 1936

M3 Propagandaplakat von 1935

Hitlerjugend (HJ)
Vor dem Jahr 1933 hatte es in Deutschland sehr viele unterschiedliche Jugendverbände gegeben. Unter diesen war die HJ bei weitem nicht der größte Verband. Erst als die Nationalsozialisten die Macht hatten, erhoben sie die HJ zur Staatsjugend. Ab Dezember 1939 wurde jedes deutsche Mädchen und jeder deutsche Junge zwischen 10 und 18 Jahren zum „Dienst“ in der HJ verpflichtet.

Propaganda
reißerische Werbung für eine politische Sache

Wusstest du schon ...
In der HJ wurden Jungen und Mädchen streng getrennt erzogen. 10- bis 14-jährige Mädchen waren „Jungmädel“, 14- bis 18-jährige gehörten zum „Bund deutscher Mädel“, 10- bis 14-jährige Jungen kamen zum „Jungvolk“, 14- bis 18-jährige waren „Hitlerjungen“.

Wie es anfang
Von 1933 bis 1945 herrschten in Deutschland die Nationalsozialisten, die „Nazis“. Ihr Führer war Adolf Hitler. Ihm war es gelungen, viele Deutsche für sich zu gewinnen, vor allem die Jugend.

M2
Inge Aicher-Scholl, damals 15 Jahre, erzählt, was ihr eine Klassenkameradin sagte:
„Jetzt ist Hitler an die Regierung gekommen.“ (...) „Nun wird alles besser werden in Deutschland.“ (...) Zum ersten Mal trat die Politik in unser Leben. (...) Wir hörten viel von Vaterland reden, von Kameradschaft (...) und Heimatliebe. Wir horchten begeistert auf, wenn wir in der Schule oder auf der Straße davon sprechen hörten. Denn unsere Heimat liebten wir sehr (...) Und Hitler, so hörten wir überall, wolle dem Vaterland zu Größe, Glück und Wohlstand verhelfen; er wolle dafür sorgen, dass jeder Arbeit und Brot habe.“

Nicht alle waren dafür
Inges Vater warnte seine Tochter vor den Nationalsozialisten. Sie würden das deutsche Volk misstrauen. Starker als seine Worte war aber das, was Inge an den neuen Machthabern mitriß.

M4
Über ihre Begeisterung schreibt Inge Aicher-Scholl:
(...) das waren die kompakte marschierende Kolonne der Jugend mit ihren wehenden Fahnen und (...) dem Trommelschlag und Gesang. (...) So war es kein Wunder, dass wir uns (...) in die Hitlerjugend einreihen.“

Aufgelöst und verboten
Die Kinder- und Jugendorganisation der Nationalsozialisten war die HJ. Alle anderen Jugendverbände wurden nach 1933 verboten oder aufgelöst – als Erste die Verbände der Gewerkschaften und der Arbeiterparteien. Andere traten in die HJ über. Nicht alle waren von den Nationalsozialisten begeistert.

294 Kindheit in vergangenen Zeiten

M5 BDM-Mädchen im Landjahr (Foto, 1934)

Wusstest du schon ...
Viele Jungen und Mädchen wurden nach Abschluss der Volksschule – etwa 14 Jahre alt – ins Landjahr geschickt. Für acht Monate wurden sie dann von ihren Eltern getrennt in Heimen auf dem Land untergebracht. Neben Landarbeit auf Bauernhöfen gab es auch nationalsozialistische Schulung, Singen und Sport. Für die Mädchen stand Gymnastik, Spiel und Tanz auf dem Programm; für die Jungen gab es Leichtathletik, Boxen und vormilitärische Ausbildung.

Wusstest du schon ...
Manche Jugendliche erkannten bald, dass der Nationalsozialismus ein verbrecherisches System war, aktiv Widerstand zu leisten. Inge Aicher-Scholl, Schwester Sophie Scholl, wurde 1943 hingerichtet, weil sie gemeinsam mit anderen Flugblätter gegen die Nationalsozialisten hergestellt und verteilt hatte.

M4
Hilde Schönrock erzählt, wie sie als junges Mädchen diese Zeit erlebte:
Als Hitler an die Macht kam, wurde der Sportverein verboten, die Arbeiterjugend (...) die ganzen Verbände wurden verboten. (...) Da stand man nun da, und wusste überhaupt nicht, was man machen sollte. (...) Man versuchte, zuerst immer noch weiter zu machen, wir haben uns getroffen und sind sonntags auf Fahrt gegangen, und es wurden (...) so kleine Broschüren oder so was zusammengestellt (...) bis die Ersten verhaftet wurden. (...)

Militärische Erziehung
Viele Jungen waren sehr stolz auf ihre HJ-Uniform. Flatternde Wimpel, Sport, Zeltlager und Geländespiele fanden sie toll. Das nutzten die Nationalsozialisten für ihre Zwecke. Hitler plante einen Krieg. Dafür baute er eine Armee auf. Schon in der HJ sollte bei den Jungen Begeisterung für Kampf, Krieg und Soldatentum geweckt werden. Sie übten sich im Kampfsport, lernten das Kleinkaliberschließen, manchmal auch das Segelfliegen und machten sogar Gepäckmärsche. Die HJ-Führer – oft nur wenig älter als sie selbst – scheuchten sie mit militärischen Kommandos über das Gelände. Manche Jungen lernten den Drill und Zwang bei der HJ ab. Sie wurden aber meist von ihren Kameraden ausgelacht oder verachtet.

1. Erläutere, warum sich die Nationalsozialisten intensiv um die Erziehung der Kinder und Jugendliche gekümmert haben.
2. Erkläre, was die Hitlerjugend war.
3. Erkläre, was mit Plakaten wie M1 und M3 erreicht werden sollte.
4. Vergleiche M2 und M4 mit M6. Wie erlebten Inge und Hilde den Beginn der Herrschaft der Nationalsozialisten?

295

Abb.: IGL 1, Stuttgart (Klett) 2009, S. 294f.

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben Fiktionale Tagebucheinträge (Scaffolding)

Konjunktionen (Verbindungswörter) – Wir verbinden Sätze miteinander

Verbindungswörter sind Wörter, die Sätze in eine Beziehung zueinander setzen.

wenn	wodurch	entweder... oder
wenn... dann	also	weil
indem	aber	dadurch
danach	auch	denn

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben Petitionen an politische Entscheider

*Ich will auch schon wählen dürfen! -
Soll das Wahlalter zum Bundestag
auf 16 Jahre abgesenkt werden?*

- Prozessorientiertes Verfassen von Eingaben an politische Entscheider
- Beispiel für eine sprachensible Unterrichtseinheit zur politischen Partizipation anhand einer aktuellen politischen Kontroverse



3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben Petitionen an politische Entscheider (Reihenverlauf)

1. Konfrontation mit dem Thema anhand eines Lehrbuchtextes
2. Entwicklung eigener Argumente in arbeitgleicher Gruppenarbeit
3. Debatte nach amerikanischem Muster (Pro-Contra-Schema inkl. Moderator)
4. Reflexion der Debatte mit dem Schwerpunkt der Formulierung von Argumenten (Sammlung positiver Beispiele und typischer Verben des Abwägens)
5. Erstes Verfassen einer Eingabe
6. Entwicklung von Kriterien (z.B.: formaler Aufbau, höfliche Anrede, sachliche Sprache)
7. Überarbeitung der Briefentwürfe im Partnerkommentar
8. Besuch durch eine Abgeordnete zwecks Austausch
9. Einübung an neuem Thema „Soll Minecraft wie in Schweden als Schulfach eingeführt werden?“

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben Petitionen an politische Entscheider (Material)

Mitbestimmen bei uns

METHODE Wir führen eine amerikanische Debatte



M1 Amerikanische Debatte

2. Schritt: Durchführung

- Die/der Diskussionsleiter/-in eröffnet die Debatte, indem sie/er einer Seite das Wort erteilt, um ihre Argumente vorzutragen.
- Nach Ablauf einer vorgegebenen Zeit (30 Sekunden bis eine Minute) ist die andere Seite an der Reihe. Dieser Wechsel wiederholt sich so lange, bis beide Seiten alle Argumente ausgetauscht haben.
- Die Diskussionsleiterin bzw. der Diskussionsleiter hat streng darauf zu achten, dass die Redezeiten eingehalten werden.

3. Schritt: Auswertung

Am Ende der Debatte findet eine Besprechung im Plenum* statt. Gemeinsam soll ausgewertet werden,

- wie sich die Teilnehmer/-innen in ihren Rollen fühlten,
- wie das Diskussionsklima war,
- welche Seite aus Sicht der Beobachter/-innen besonders überzeugend war und
- aus welchen Gründen (Argumente? Vortrag der Diskutierenden? usw.)

Zeitbedarf: Ungefähr 30 bis 40 Minuten zur Vorbereitung, etwa 15 bis 20 Minuten für die eigentlichen Debatte, rund 15 bis 20 Minuten zur Auswertung.

***kontrovers** (Lat.: contra = gegen; versus = gerichtet)

***Plenum** (aus der lateinischen Sprache = voll) Gesamtheit

Politische Sachverhalte werden meistens kontrovers* diskutiert. Das bedeutet, dass es gegensätzliche Standpunkte zu einem Thema gibt. In der amerikanischen Debatte werden in Gruppen die Argumente der Pro-Seite (dafür) und der Kontra-Seite (dagegen) herausgearbeitet und in kontrollierter Form ausgetauscht.

M2 Checkliste für eine amerikanische Debatte

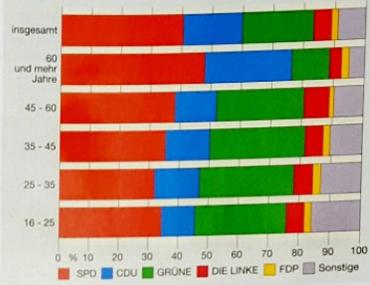
1. Schritt: Vorbereitung

- Formuliert eine strittige Frage, die mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten ist (z.B.: Soll man mit 16 wählen dürfen?).
- Bildet zwei Gruppen. Die eine Gruppe trägt Pro-Argumente, die andere Kontra-Argumente zusammen.
- Notiert eure Argumente in Stichwörtern auf Karteikarten (für die anschließende Debatte).
- Jede Gruppe bestimmt mehrere Diskutierende, die sich an einem Tisch oder an zwei Tischen gegenüber sitzen.

Wählen mit 16?

NRW-Landtagswahl mit 16?

Bei der nächsten Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen sollen auch Jugendliche im Alter von 16 Jahren wählen dürfen. Bisher liegt das Wahlalter bei 18 Jahren. SPD und Grüne befürworten das Vorhaben, die CDU lehnt den Vorschlag ab. Vorbild ist das Wahlrecht in Bremen, wo 2011 erstmals Jugendliche mit 16 Jahren die Bürgerschaft (das ist der dortige Landtag) wählen durften. Bei Kommunalwahlen dürfen Jugendliche in einigen Bundesländern bereits mit 16 wählen.



M3 Stimmenanteile der Parteien bei der Bürgerschaftswahl in Bremen 2011 nach Altersgruppen

Pro

- ... Als das Wahlalter 1970 von 21 Jahren auf 18 Jahre gesenkt wurde, ging die Welt nicht unter – genauso wenig, als das Wahlalter 1918 von 25 auf 20 Jahre gesenkt wurde ...
- ... Wählen mit 16 ist prima, da kann die Jugend mal sagen, was sie will ...
- ... die Rentner denken doch gar nicht an uns Jugendliche, nur wenn wir selbst wählen dürfen, können wir unsere Interessen in die Politik einbringen ...
- ... mit 16 können wir schon mitentscheiden, wer im Landtag Gesetze machen soll ...
- ... so viel wie Rentner wissen wir schon lange über Politik, wenn nicht mehr ...
- ... wer wählen darf, hat auch mehr Interesse an Politik ...

Kontra

- ... 16-Jährige interessieren sich weniger für Politik als 18-Jährige, sie haben noch kein eigenes Urteil zu politischen Fragen ...
- ... In einer Umfrage wollten 63 Prozent der Befragten 16-Jährigen gar kein Wahlrecht ...
- ... Wahlalter und Volljährigkeit gehören zusammen, also wählen mit 18 ...
- ... zur Wahl gehört eine gewisse Reife – und die haben 16-Jährige noch nicht ...
- 16-Jährige wissen zu wenig über Politik ...

1 Setzt euch in kleinen Gruppen zusammen und sammelt Argumente für und gegen das Wahlrecht mit 16. Wertet dazu auch M3 aus.
2 Führt mithilfe von M2 eine amerikanische Debatte.

221

3.3 Unterrichtsbeispiele zum Problemfeld Schreiben

Petitionen an politische Entscheider (Produkte)

Hemer, den 24.02.16

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,
Der Grund weshalb ich Ihnen schreiben
ist der folgende. Wir (Michelle 13 und
Marina 13) wollen sie davon überzeugen,
das Wahlalter abzusenken. Viele Kinder/
Jugendliche in unserem Altersjahrgang
interessieren sich sehr, für das was
in unserem Land passiert. Da Gesetze für
jeden gelten, möchten wir mitwählen
können, um ein Stückchen weiter über
unsere Zukunft mitbestimmen zu können.
Wenn man mit 14 Jahren in ein
Jugendgefängnis kann, sollte man mit
14 Jahren auch wählen dürfen. Natürlich
sind wir mit 14 Jahren noch ziemlich
unerfahren, aber wenn wir mit 14 Jahren
wählen dürfen, könnte man sich in diesem
Thema weiter bilden. Unsere Interesse
wurde geweckt. Das früher wählen
würde uns beim späterem wählen
helfen uns für eine Partei, die für
uns angebracht ist zu entscheiden.
Vielleicht haben wir ja ihre Interesse
geweckt, und könnten sie davon
überzeugen das Wahlalter abzusenken.

Mit freundlichen Grüßen,
Michelle und Marina

Hemer, den 03.03.16

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,
ich schreibe Ihnen diesen Brief auf Grund meiner
Meinung zur Absenkung des Wahlalters auf 14
Jahre. Die Jugendlichen würden somit lernen
Verantwortung zu tragen und würden näher an
die Politik heran geführt werden. Sie könnten
sich in die Politik einfinden und bei Fragen die
sie interessieren mitbestimmen. Die Eltern der
Jugendlichen würden sich die Wahlunterlagen
zusammen mit ihnen durchlesen und besprechen, so
kann es zu keiner Wahlverfälschung kommen.
Der Anteil der Wählenden würde wieder steigen
und die Jugendlichen können sich in die Politik
einbringen.
Ich würde mich freuen wenn sie diesen Brief berück-
sichtigen könnten.

Mit freundlichen Grüßen M. Meyer

Hemer, den 24.2.16

Der Grund des Schreibens ist, dass
ich möchte, dass das Wahlalter abgesenkt
wird, da man dann mit 14 Jahren schon
die Möglichkeit hat zu wählen. Da durch können
Kinder mitbestimmen. Da durch können Kinder
Erfahrung sammeln, die sie im weiteren Leben
gut gebrauchen können. Viele Kinder interessieren
sich nicht für Politik doch das kann durch
das sie ja auch nicht mit einbezogen werden.
Wenn die Kinder mitmachen können wird
die Interesse an Politik geweckt. Außerdem
kann man mit 14 Jahren in den Jugendknast
also kann man mit 14 Jahren auch wählen.
Es gibt das Bedenken das die Kinder
irgendwas ankreutet doch die Eltern
können ihre Kinder ja informieren. Und
wenn man nicht mitwählen will muss
man es ja nicht. Doch ich glaube
es würde in der Politik viel aus
machen. Kinder haben aber auch viel
Fantasie doch die Fantasie gehört dazu.
Ich hoffe sie berücksichtigen diese
Argumente

Ihre Judith Wick
aus Hemer.

4. Matrix für die Erstellung von Unterrichtsvorhaben

- Wichtig ist, folgende Prinzipien zu beachten:
 - Verbindung aus fachlichem und sprachlichem Ziel
 - Hilfsmittel für konkrete sprachliche Handlungen vorsehen
 - Operatoren verwenden
- *Nutzen sie für ihre Planungen folgende Matrix*

Thema: _____ (angestrebter
Kompetenzzuwachs)

Fachliches Lernziel: _____

Sprachliches Lernziel: _____ (implizierte
Sprachhandlung)

ggf. Textsorte/ Hilfsmittel: _____ (Material: _____)

Einstieg | Erarbeitung | Sicherung | Transfer

5. Literaturverzeichnis

- Becker-Mrotzek, Michael/ Böttcher, Ingrid: Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen, 6. Aufl., Berlin 2015.
- Busch, Brigitta: Mehrsprachigkeit, Wien 2013.
- Fix, Martin: Fachdidaktik und Unterrichtsqualität im Bereich der Textproduktion, in: Unterrichtsqualität und Fachdidaktik, hrsg. von Karl-Heinz Arnold, Bad Heilbrunn 2007, S. 73-94.
- Garbe, Christine/ Holle, Karl: Fachdidaktik und Unterrichtsqualität im weiterführenden Lesen, in: Unterrichtsqualität und Fachdidaktik, hrsg. von Karl-Heinz Arnold, Bad Heilbrunn 2007, S. 95-123.
- Horkheimer, Max/ Adorno, Theodor W.: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, 16. Aufl., Frankfurt am Main 2006.
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Empfehlungen, Nachdruck der 1. Aufl., Frechen 2002.

5. Literaturverzeichnis

- Oleschko, Sven: Mit Texten politisch handeln. Fachliches und sprachliches Lernen im Politikunterricht am Beispiel der Sprachvielfalt an Schulen, in: Praxis Politik (2/2012), S. 50-55.
- Philipp, Maik: Besser lesen und schreiben. Wie Schüler effektiver mit Sachtexten umgehen lernen, Stuttgart 2012.
- Sauer, Michael: Begriffsarbeit im Geschichtsunterricht, in: Geschichte Lernen 168/2015, S. 2-9.
- Schenk, Ina: Sprachbildung, in: Praxis Geschichte (6/2015), S. 1-6.